№ 125. Mittwoch, den 31. Mai 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe. Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden. Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Der **Großherzog von Baden** hat am Sonntag in Pforzheim auf einem Festessen nach Einweihung der neuen evangelischen Kirche eine Rede gehalten, in welcher er unter Bezugnahme auf das Jahre 1870 ausführte, es sei nur zu wenig bekannt, was man Kaiser Wilhelm I. alles zu verdanken habe; es werde vielfach versucht, das Verdienst dessen, was geworden sei, andern zu geben; er sei es gewesen und nur er allein, der den Gedanken fest- und hochgehalten habe, nach dem Siege des Heeres, den Gedanken an ein deutsches Reich und an einen deutschen Kaiser. Dieses Vermächtniß Kaisers Wilhelms I. sei es, auf das er heute die Aufmerksamkeit der Festtheilnehmer richten möchte. „Wir wollen es," so fuhr der Großherzog fort, „hochhalten für alle Zeiten!" Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Großherzog.

Prinz Ludwig von Bayern hat sich am Sonnabend auf dem Begrüßungsfest zur Hauptversammlung des bayerischen Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschifffahrt in bemerkenswerther Weise über Kanalfragen geäußert und dabei auch der preußischen Kanalvorlage gedacht. Gelegentlich seines Toastes auf die Stadt Ulm wies Prinz Ludwig auf die Nothwendigkeit hin, die Donaustraße so auszubauen, daß sie der Großschifffahrt genügt. Der Prinz fuhr fort: „Ebenso wünsche ich auch, daß unsere Nachbarstaaten im Nordwesten, Hessen und Preußen, auf einem ebensowenig partikularistischem Standpunkt stehen, und ich möchte, daß sie dem Kanalbau bis Aschaffenburg kein Hinderniß in den Weg stellen. Ich wünsche, daß der Vertrag erfüllt wird, indem der Kanal von Mainz bis Frankfurt a. Main und auch von Frankfurt am Main bis Aschaffenburg gebaut wird. Gott sei Dank! wissen wir ja alle, daß der deutsche Kaiser ein warmer Freund der Wasserstraßen ist. Es ist auch bekannt, daß im preußischen Landtage Verhandlungen über Kanalbauten schweben. Die Kommission hat zwar die Vorlage abgelehnt, aber die Kommission ist ja nicht das Plenum, und wir wünschen alle, daß die Schwierigkeiten beseitigt werden möchten."

Wegen des bevorstehenden **Uebertritts der Herzogin Jutta von Mecklenburg zur griechisch-katholischen Kirche**, aus Anlaß ihrer Vermählung mit dem Erbprinzen Danilo von Montenegro hat die mecklenburgische Geistlichkeit eine Erklärung an den Großherzog verfaßt, worin sie ihr tiefstes Bedauern darüber ausspricht und den Wunsch zu erkennen giebt, daß der Uebertritt noch verhindert werden möchte. Die Geistlichen betonen, daß sie sich zu dieser Erklärung im Gewissen gebunden und den Gemeinden gegenüber sich verpflichtet halten. Die Eingabe schließt mit den Worten: „Wir wüßten nicht, wie wir künftig mit gutem Recht die uns anvertrauten Seelen zur Treue gegen unsere Kirche mahnen könnten, wenn wir das Gegentheilige, von so hoher Seite gegebene Beispiel ohne irgend welche Kundgebung hingehen ließen."

Von der Friedenskonferenz im Haag liegt vom Sonnabend folgende amtliche Meldung vor: Die zweite Sektion der 2. Kommission beschäftigte sich mit der Akte der Brüsseler Konferenz von 1874 und zwar speziell mit den Artikeln 23 bis 34, in welchen die Frage der Kriegsgefangenen geregelt wird. Ueber diese Frage wurde eine Einigung erzielt, vorbehaltlich einiger unbedeutender redaktioneller Aenderungen. — Aus weiteren amtlichen Mittheilungen der Konferenz ergiebt sich, daß die dritte Kommission beschlossen hat, vor der Berathung des von Rußland eingebrachten Antrages betreffend die Vermittelung und das Schiedsgericht und der zu derselben Materie vorliegenden Anträge Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten eine Unterkommission einzusetzen, welche mit der Prüfung und Vergleichung dieser verschiedenen Anträge betraut ist. Dieser Kommission gehören an: Prof. Dr. Asser (Holland), Senator Descamps (Belgien), d'Estournelles (Frankreich), Rechtsanwalt Holls (Vereinigte Staaten), Prof. Dr. Lammasch (Oesterreich), Geheimrath von Martens (Rußland), Nationalrath Odier (Schweiz) und Prof. Dr. Zorn (Deutschland).

Bei der **Reichstagsersatzwahl** im 2. niederbayerischen Wahlkreis wurde, wie das amtliche Wahlresultat ergiebt, der Zentrumskandidat Eschinger gewählt. Er siegte mit 6068 Stimmen über den Bauernbündler Wieland, der 5975 Stimmen erhielt.

Nach einem **Verzeichniß unerledigter Vorlagen**, welches soeben im **Abgeordnetenhause** durch den Bureaudirektor ausgegeben ist, harren noch 24 Regierungsvorlagen, 6 Initiativanträge, 6 Berichte der Wahlprüfungskommission und 15 Kommissionsberichte über Petitionen der Durchberathung.

Ein parlamentarischer Berichterstatter will erfahren haben, es werde an „maßgebenden offiziellen Stellen" die Auffassung vertreten, daß der **Schluß des Landtags** sich Ende Juni oder Anfang Juli ermöglichen lassen werde.

Der offiziösen Münchener „Allg. Ztg." wird aus Berlin gemeldet: Wie wir von zuverlässigster Seite erfahren, hat sich bereits die **Mehrzahl der deutschen Regierungen** mit Entschiedenheit **dagegen** erklärt, daß in die Gewerbenovelle eine Bestimmung über einen **obligatorischen Ladenschluß** aufgenommen werde, wie ihn die Kommission des Reichstages vorsehen zu müssen glaubte.

Zur **Verlängerung des Handelsprovisoriums mit England** ist dem Reichstag am Montag die schon angekündigte Vorlage zugegangen.

In der **Provinz Pommern** entfaltet der **Bund der Landwirthe** eine so energische Agitationsthätigkeit, als ob Neuwahlen vor der Thür ständen. Nach den Bekanntmachungen des Vorstandes des Bundes der Landwirthe in Berlin werden bis zum 12. Juni in zwei Wahlkreisen nicht weniger als 51 **Versammlungen** in 51 Ortschaften abgehalten, darunter 42 in dem Wahlkreise des Bundesvorsitzenden Frhrn. v. Wangenheim. Eine der Versammlungen (am Sonntag, 4. Juni, in Gabbert, Kreis Saatzig) findet wieder im Schulhause statt.

Der in Königshütte tagende „Verein der deutschen Chemiker" beschloß, die Regierung aufzufordern, den technischen Hochschulen das Recht zu gewähren, den **Doktortitel an Chemiker zu verleihen.**

Aus Anlaß der letzten **Ernennungen bisheriger Mitglieder der Staatsanwaltschaft zu Gerichtspräsidenten** erinnert die „Voss. Ztg." an die 1894 erschienene Flugschrift unter dem Pseudonym „Aulus Agerius", welche feststellt, daß allein in dem Jahrzehnt 1884 bis 1894 dreißig Staatsanwälte zu Senatspräsidenten, Landgerichtspräsidenten, Oberlandesgerichtsräthen und Landgerichtsdirektoren ernannt waren. Man nahm den Richtern diese höheren Aemter, obwohl ihre Beförderungsverhältnisse ohnehin viel schlechter sind, als die der Staatsanwälte. „Wir bekämpfen diese Berufungen, weil wir sie als gefährlich für den Geist der Rechtsprechung ansehen", so sagte der Verfasser. Er hob hervor, daß beispielsweise der Straffenat des Kammergerichts im wesentlichen ein Kollegium früherer Staatsanwälte sei. „Kann man sich wundern, wenn die gesammte Strafrechtsprechung des Kammergerichts überwiegend den einseitigen Geist der Strafverfolgung athmet, der so oft mit dem lebendigen Volksbewußtsein in Widerspruch kommt?" In den jüngsten Tagen ist nun zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Königsberg der Oberstaatsanwalt v. Plehwe, zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Köln der Oberreichsanwalt Hamm ernannt worden. Der als Landgerichtspräsident nach Görlitz versetzte Herr Mantell war von 1873 bis 1888 Staatsanwalt und wurde dann Landgerichtspräsident in Bartenstein. Kürzlich wurden auch die Herren v. Rheinbaben und Nenwig Landgerichtspräsidenten. Herr v. Rheinbaben war zwölf Jahre Staatsanwalt, ehe er Oberlandesgerichtsrath und jetzt Landgerichtspräsident wurde. Herr Nentwig war seit einem Vierteljahrhundert Staatsanwalt. Das neue „Justizministerial-Blatt" meldet, daß der Breslauer Landgerichtsdirektor Lindenberg zum Landgerichtspräsidenten in Gnesen ernannt sei. Herr Lindenberg war zwanzig Jahre Staatsanwalt, ehe er im Jahre 1895 Landgerichtsdirektor wurde. Zum Reichsgerichtsrath ist kürzlich Herr Blume aus Stettin ernannt worden. Er war seit neunzehn Jahren Staatsanwalt. Diese Beispiele ließen sich außerordentlich vermehren. Es scheint, als ob in weit größerem Umfang als je zuvor die höheren Richterstellen für die Staatsanwälte vorbehalten bleiben. Ist das ein Zeichen von der Untauglichkeit oder Minderwerthigkeit unserer Richter? Wir bestreiten es. Aber die Berufsfreudigkeit der preußischen Richter kann durch die Wahrnehmung, wie die Staatsanwälte sich emporbienen, sicherlich nicht gewinnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Zur österreichisch-ungarischen Ausgleichskrise wird der „Voss. Ztg." aus Wien berichtet, der Kaiser sei der Berufung eines Beamtenministeriums an Stelle des Kabinetts Thun abgeneigt, weil er dann im Konflikte zwischen den beiden Regierungen zu Gunsten Ungarns zu entscheiden hätte, während er einen persönlichen Schiedsspruch vermeiden will. Die ungarischen Minister von Szell, von Lukacs, Hegedues und Dr. Daranyi sind am Sonntag wieder in Wien eingetroffen.

Frankreich.

Der Prozeß gegen Déroulède und Habert wegen Aufreizung des Militärs zum Ungehorsam begann am Montag vor dem Pariser Schwurgericht. Der Schwurgerichtssaal des Assisenhofes war überfüllt; das Hauptinteresse wandte sich aber mehr den militärischen Zeugen als den Angeklagten zu. Kurz vor 12 Uhr betraten Déroulède und Habert den Schwurgerichtssaal, worauf die Anklageakte verlesen wurden. Hierauf erfolgte der Aufruf der Zeugen. Dann richtete der Präsident sich gegen Déroulède und sagte zu diesem, daß er nicht versuchen durfte, die Soldaten abtrünnig zu machen, worauf Déroulède erwiderte, seine That sei wohlüberlegt, er protestire dagegen, daß er die Soldaten verführen wollte. Er werde stets seiner Ueberzeugung treu bleiben und weiter nach ihr handeln. Er betonte fortwährend seinen Patriotismus und seine Verehrung für die Armee.

Spanien.

Der Heeresreformentwurf bestimmt, daß der Militärdienst künftig obligatorisch sein soll. Ferner sollen die Armeekorps reorganisirt und in den Regimentern dritte Bataillone geschaffen werden. Durch diese Reform würde sich die Friedenspräsenzstärke des Heeres auf 250 000 bis 300 000 Soldaten stellen.

Bulgarien.

Die außerordentliche Session der Sobranje wurde am Sonntag in Sofia vom Fürsten Ferdinand mit einer Thronrede eröffnet, welche die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland konstatirt, welches Bulgarien befreit habe, und zu den übrigen europäischen Großmächten und den Nachbarstaaten, ganz besonders der Türkei. Im Zeichen dieser freundschaftlichen Beziehungen nähmen die bulgarischen Vertreter an der Friedenskonferenz theil. Schließlich kündigt die Thronrede Gesetzentwürfe über die Konversion der Staatsschulden und betreffend das Uebereinkommen mit den Orientbahnen an.

Nordamerika.

Als erbärmliche Feiglinge haben sich in den Kämpfen um Santiago hohe Offiziere des 71. Newyorker Milizregiments gezeigt. Am 1. Juli v. J. war das Regiment vor Santiago engagirt. Oberst Downes unterließ es aber trotz des direkten Befehls von General Kent, sein Regiment zur Attacke zu führen. Derselben Unterlassungssünde machte sich Oberstleutnant Smith schuldig, während Major Whittle zurückblieb, als sein Bataillon vorrückte. Kapitän Austin endlich weigerte sich, dem direkten Befehl des Generals, anzugreifen, Folge zu leisten. Aus diesem Grunde ist die vom Höchstkommandirenden, Gouverneur Roosevelt, eingesetzte Untersuchungskommission zu dem Resultate gelangt, daß die genannten Offiziere der Feigheit schuldig und demgemäß vor einem Kriegsgericht zu prozessiren seien. Die Einzelheiten der Anklageschrift ergeben, daß das Verhalten dieser Offiziere allerdings ein unglaublich skandalöses war. Der Herr Major hatte sich hinter einen Stoß wollener Decken verkrochen, der Herr Oberstleutnant war vor Angst krank, während der Herr Oberst und Kommandant ruhig den Spott der vorüberziehenden Regimenter mit anhörte und sich selbst dann noch nicht einmal rührte, als seine Soldaten einzeln das Regiment verließen, um mit anderen Truppentheilen auf eigene Faust in den Kampf einzugreifen. Gouverneur Roosevelt begleitet die Akten der Untersuchungskommission mit einem Schreiben, in dem er klipp und klar ausspricht, daß „die höchsten Offiziere des 71. Regiments dasselbe mit Schmach bedeckt haben und dadurch den guten Ruf der amerikanischen Freiwilligen geschädigt hätten. Zur Ehre der Mannschaften aber sei gesagt, daß sie sich durch das traurige Beispiel ihrer höchsten Offiziere nicht anstecken ließen, sondern dadurch ihre Ehre retteten, daß sie ohne diese gegen den Feind vorgingen. Es giebt keinerlei Rechtfertigung für das Betragen dieser Offiziere, denen die Kardinaltugend des Soldaten, der Muth, abgeht. Sie haben sich als vollkommen unfähig und ihrer Stellung unwürdig gezeigt. Bezüglich des Kapitäns Austin will der Gouverneur es nur bei einem strengen Verweis bewenden lassen, da den untergebenen Offizier bei der Haltung seiner Vorgesetzten der Vorwurf und die Verantwortung nicht in voller Stärke treffen könne." Am 17. Mai ist in Albany ein Kriegsgericht zur Aburtheilung der Feiglinge zusammengetreten.

Philippinen.

Die „Frkf. Ztg." meldet aus Newyork: Die Nachrichten aus Manila lauten sehr ungünstig. Die Philippiner haben die Absicht, während der Regenzeit einen Guerillakrieg zu führen. Die Generale Luna und Moxando haben ihre Armeen bei Fernando konzentrirt. Zahlreiche Flüchtlinge, Frauen, Greise und Kinder, suchen bei den Amerikanern Schutz gegen Hunger und Regen.

Auf einer der kleinen Philippineninseln haben die Amerikaner wieder eine Schlappe erlitten. Nach amtlichen Nachrichten ist eine Truppen-Abtheilung des Kapitäns Tilley, welche zum Zwecke einer Kabelreparatur in Escalante auf der Negerinsel gelandet war, von den Eingeborenen in verrätherischer Weise angegriffen worden. Kapitän Tilley wird vermißt. Nach einem Bericht des „Newyork Herold" ist eine Anzahl malaiischer Seeleute, die mit Kapitän Tilley gelandet waren, von den Aufständischen gefangen genommen und in Stücke geschnitten worden.

Der Dreyfus-Prozeß vor dem Kassationshof.

Als vorläufiger Schlußakt des „Dreyfusdramas" sind die Verhandlungen des Kassations-

hofes zu betrachten, die am Montag in Paris begonnen haben. Bekanntlich ist dem Generalprokurator am Kassationshofe Manau bereits Sonnabend Vormittag der Bericht des Referenten über die Dreyfus-Angelegenheit, Ballot-Beaupree, zugegangen. Der Bericht schließt mit dem Antrage auf Revision des Dreyfusprozesses mit Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht. Dem „Temps“ zufolge lauten die Schlußanträge des Oberstaatsanwalts Manau gleich denen des Berichterstatters Ballot-Beaupree und des Vertheidigers Mornard auf Revision des Dreyfus-Prozesses mit Verweisung der Sache vor ein neues Kriegsgericht.

Der „Figaro“ schloß am Montag die Veröffentlichungen über die Dreyfussache. Der Kassationshof sei nur mit zwei durch das Schreiben des Justizministers bekannt gegebenen Thatsachen befaßt: erstens mit der Fälschung Henrys von 1896, durch die Henrys Zeugenaussagen vor dem Kriegsgericht von 1894 verdächtig erscheinen; zweitens mit der Schriftprüfung, welcher das Bordereau während des Esterhazy-Prozesses unterworfen war und wobei man zu Schlüssen kam, die von denen des Jahres 1894 abweichen und nach denen Dreyfus nicht der Urheber des Bordereaus sein dürfte. Ferner wurde festgestellt, daß der ganze Prozeß des Jahres 1894 sich nur auf das Bordereau und die Aussagen du Patys und Henrys stützte und daß zwei Schriftstücke fälschlich mit der Dreyfussache in Verbindung gebracht wurden. Der „Figaro“ spricht in seinem Schlußartikel über die Dreyfus-Sache die Befürchtung aus, daß eine Revision mit Verweisung vor ein neues Kriegsgericht die Krisis, unter welcher Frankreich so schwer leide, noch um einige Monate verlängern könne. Die Untersuchung habe die Unschuld Dreyfus' klar dargelegt, warum solle man daher nicht Revision des Prozesses ohne Verweisung vor ein neues Kriegsgericht beschließen? „Figaro“ schließt mit den Worten: „Gerechtigkeit, aber keine Repressalien!“

Am Montag Mittag 12 Uhr begann der Kassationshof vor überfülltem Saale die Verhandlung. Schon eine Stunde vorher waren die Zeugen und Journalisten eingetroffen. Im Innern des Gerichtsgebäudes und außerhalb desselben sind umfassende Maßregeln getroffen; es herrscht jedoch vollkommene Ruhe. Man sah nur wenige Neugierige in der Nähe des Justizpalastes. Als um $^1/_2$12 Uhr die Thüren des Verhandlungssaales geöffnet werden, strömen aus den Wandelgängen Advokaten und Berichterstatter in den Saal. Ballot-Beaupree beginnt sofort mit der Verlesung seines Berichts. Er erinnert daran, wie der Prozeß im Jahre 1894 begann, erwähnt die Gutachten der Sachverständigen, die Proteste des Dreyfus', das Verhör du Paty de Clams und den Bericht d'Ormescheville, des Berichtserstatters vom Jahre 1894 welcher hervorhob, Dreyfus habe erklärt, er kenne die im Bordereau erwähnten Schriftstücke nicht. Ballot-Beaupree hebt weiter hervor, einen wie bedeutenden Eindruck beim Prozeß Dreyfus 1894 die Zeugenaussage Henrys gemacht, der damals eidlich versicherte, daß Dreyfus schuldig sei. Ballot-Beaupree weist darauf hin, daß Henry stets Picquart gegenüber eine feindliche Haltung, dagegen Paty de Clam und Esterhazy gegenüber eine freundliche Haltung angenommen habe. Im weiteren Verlauf der Berichterstattung stellt Ballot-Beaupree die strafbaren Machenschaften Henrys und Paty de Clams gegen Dreyfus fest. Ballot-Beaupree erklärt weiter, daß der Kassationshof nicht die Annulirung des Urtheils, sondern nur die Revision zu erwägen habe und daß die begründete Vermuthung eines Irrthums und sehr ernste Zweifel bezüglich der Schuld des Verurtheilten genügen, eine Revision herbeizuführen. Ballot-Beaupree untersucht eingehend, ob sich im vorliegenden Falle die Revision als nothwendig erweise und legt die Thatsachen dar, auf welchen das Revisionsgesuch beruht. — Darauf wird die Sitzung unterbrochen.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Der Gang der Verhandlungen im Revisionsprozeß wird folgender sein, heute und morgen liest Richter Ballot-Beaupree seinen Bericht, Mittwoch Rechtsanwalt Mornard seine Anträge, Donnerstag liest oberster Staatsanwalt Manau seine Arbeit, Freitag beräth sich das höchste Gericht und Sonnabend dürfte das Urtheil verkündet werden.

Provinzielles.

Graudenz, 28. Mai. Die hier abgehaltene Kreissynode Graudenz-Culm hat zu Deputirten für die Provinzialsynode gewählt die Herren: Superintendent Schlewe, Professor Darnmann, Pfarrer Ebel und Professor Dr. Serres, Pfarrer Erdmann, Amtsgerichtsrath Richter, Pfarrer Kulkowsky und Amtsrath Krech als Stellvertreter.

Marienwerder, 29. Mai. Ein Militär-Luftschiff mit drei Mann Besatzung flog gestern Nachmittag um 2 Uhr über unsere Stadt. Nach der Flugrichtung zu urtheilen, kam dasselbe von Graudenz bezw. Thorn und steuerte auf Mewe zu.

Konitz, 28. Mai. Anläßlich der am 5. Juni stattfindenden Landtags-Ersatzwahl für den Landtagswahlkreis Konitz-Schlochau-Tuchel fordern die westpreußischen Polenblätter einstimmig die polnischen Wahlmänner auf, unter keinen Umständen für den Zentrumskandidaten zu stimmen. Die „Gazeta Gdanska“ schreibt: „Die Polen würden geradezu eine Dummheit begehen, wenn sie für das Zentrum die Kastanien aus dem Feuer holen sollten.“ Die in Graudenz erscheinende „Gazeta Grudziondzka“ schreibt: „Polen, stimmt unter keinen Umständen für einen Zentrumskandidaten.“ Aehnlich äußert sich die in Thorn erscheinende „Gazeta Torunska“.

Danzig, 29. Mai. Für den Kaiserbesuch sind nunmehr die Dispositionen amtlicherseits getroffen worden. Danach wird der Kaiser am Freitag, den 2. Juni, gegen 8 Uhr Morgens mit Sonderzug in Güldenboden eintreffen und es soll von dort die Fahrt nach Kadinen in bereit gehaltenen Equipagen über Trunz u. s. w. erfolgen. In Kadinen wird sich der Kaiser nur einige Stunden aufhalten, dann auf demselben Wege nach Güldenboden zurückfahren und von dort Nachmittags mit dem Sonderzuge die Weiterreise nach Prökelwitz machen. In Prökelwitz ist ein mehrtägiger Jagdaufenthalt vorgesehen. Ueber die Dauer desselben ist jedoch Näheres noch nicht bestimmt. Der Besuch des Kaisers in Langfuhr scheint hiernach, für die Hinfahrt wenigstens, definitiv aufgegeben zu sein. Vielleicht erfolgt derselbe, wie auch in früheren Jahren, auf der Rückfahrt.

Danzig, 25. Mai. Durch den Neubau eines stattlichen Kurhauses an der Westseite der Spitze der Halbinsel ist der jetzige Flecken Hela (er bekam 1378 Stadtrecht) in der Reihe der komfortablen Badeorte eingetreten. Seine Verbindung mit Danzig macht ihn leicht zugänglich. Eine reiche Dünennatur macht Ausflüge in die Umgegend besonders lohnend. Außer dem Kurhause bieten noch drei Gasthöfe Badegästen Aufenthalt und auch manche Häuser der einen langgestreckten Dorfstraße mit ihren ca. 400 Bewohnern sind auf Fremdenaufnahme eingerichtet. Eine Spezialität Helas ist die Fülle der Myrthentöpfe, die im August an allen Fenstern in reichster Blüthenfülle prangen.

Marienburg, 27. Mai. Herr Hauptmann Borchmann-Birkenfeld hat sein 14 kulm. Hufen großes Grundstück für 375 000 Mk. an einen Herrn im Thorner Kreise verkauft.

Marienburg, 29. Mai. Zu der gestern hier abgehaltenen Gauvorturnerstunde waren 40 Vorturner aus 20 Vereinen, und zwar aus den Städten Berent, Danzig, Dirschau, Elbing, Pr. Holland, Marienburg, Marienwerder, Mohrungen, Mewe, Neufahrwasser, Langfuhr, Riesenburg, Rosenberg, Pr. Stargard, Stuhm, Tiegenhof und Zoppot erschienen. Gauturnwart Fentzloff leitete die Vorturnerstunde. Insbesondere wurden die Stabfreiübungen für das Gauturnfest durchgenommen.

Lyck, 27. Mai. Herr Landrath von der Gröben hierselbst soll zum Polizeidirektor von Rixdorf, des kürzlich zur Stadt erhobenen Vorortes von Berlin, ausersehen sein. Herr von der Gröben wurde vor kurzem auch als Nachfolger des Polizeipräsidenten Herrn Schütte in Königsberg genannt. Neuerdings wird als Nachfolger des letztgenannten der frühere Landrath von Angerburg, der jetzige Regierungsrath v. Kannewurff in Königsberg bezeichnet.

Memel, 27. Mai. Zu Ehren des von Memel nach Nakel versetzten Hafenbauinspektors, kgl. Baurath Rhode, fand gestern Abend eine zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt, die in ihrem Verlauf geeignet erscheint, auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus Aufsehen zu erregen. Alle staatlichen und die städtischen Behörden sowie das Vorsteheramt der Kaufmannschaft waren vertreten. In seiner Abschiedsrede feierte Landrath Cranz die Verdienste, die sich der Scheidende in den fünf Jahren seines Hierseins erworben und betonte, daß die Versetzung von dem Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten ebenso lebhaft bedauert werde, wie von der Bürgerschaft. Noch deutlicher sprach sich der Obervorsteher der Kaufmannschaft, Geh. Kommerzienrath Gerlach, aus, der es geradezu als ein Räthsel bezeichnete, daß ein in so seltenem Maße tüchtiger und verdienter Beamter eine solche Versetzung „im Interesse des Dienstes“ erfahren müsse, die offenbar über den Kopf der hohen und höchsten Provinzialbehörden hinweg betrieben worden sei, eine Versetzung, die den Interessen der Stadt und Kaufmannschaft durchaus widerspreche. Den Ausführungen folgte stürmischer Beifall.

Von der Grenze, 27. Mai. Während 6 Theeträger in der vorgestrigen Nacht mit ihrer Waare die Scheschuppe zu durchwaten suchten, wurden sie von den russischen Grenzsoldaten ertappt, infolge dessen sich ein Kampf zwischen denselben entspann, wobei einer der Soldaten nicht unerheblich verletzt wurde. Außerdem wird ein Träger vermißt, welcher jedenfalls in dem Flusse seinen Tod gefunden hat. Die Theeballen im Werthe von 1000 Mark sind vom Wasser weggeschwemmt worden.

Skurz, 26. Mai. Um Krähen zu schießen begab sich der 12jährige Sohn Wladislaus des Besitzers Kleina hierselbst mit einem geladenen Revolver hinter die Scheune seines Vaters. Da sein Zeigefinger etwas verletzt war und ihn beim Abdrücken hinderte, probirte er den Hahn, wobei der Revolver sich entlud, und die 7 mm Kugel seinem jüngeren $4^1/_2$ Jahre alten Bruder Anton durch den Kopf flog. Trotzdem ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen wurde, starb das Kind bereits nach zwei Stunden.

Posen, 29. Mai. In dem Prozeß gegen den Chefredakteur Goldbeck von der „Pos. Ztg.“ wegen Beleidigung des Oberpräsidenten der Provinz Posen stand heute vor der hiesigen zweiten Strafkammer Termin an. Das Urtheil vom 21. Februar, das auf zwei Monate Gefängniß lautete und vom Reichsgericht aufgehoben worden ist, wurde nach vierstündiger Verhandlung in eine Geldstrafe von 500 Mark abgeändert. — Mit der Hebung des Handwerks im Osten wird in der Stadt Posen ein ernstlicher Anfang gemacht werden durch eine Magistratsvorlage, in welcher 70 000 M. für ein Gebäude gefordert werden, das für Schlosser, Schmiede, Klempner, Tischler und Monteure Lehrwerkstätten enthalten soll, auch Räume zur Ausstellung von Modellen, Werkzeugmaschinen und Schülerarbeiten. Später werden die Gesellen- und Meisterkurse an diese Einrichtung, die örtlich und verwaltungstechnisch mit der Posener Baugewerkschule verbunden wird, angegliedert werden.

Lokales.

Thorn, den 30. Mai.

— **Personalien.** Der Gerichtsassessor Romeyke in Neustadt Westpr. ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Lauenburg i. Pom. zugelassen worden.

Der Rechtsanwalt Menard in Berent ist als Gerichtsassessor in den Justizdienst wieder aufgenommen.

— **Postexamen.** Das am vergangenen Sonnabend bei der Ober-Postdirektion in Danzig abgehaltene Postassistenten-Examen haben bestanden die Postgehilfen Gurski und Lull in Danzig, Onasch in Elbing, Naber in Rosenberg (Westpr.) und Krüger in Dt.-Eylau.

— **Westpreußische Kleinbahnen-Gesellschaft.** Wie die „D. Z.“ meldet ist jetzt in Berlin eine westpreußische Kleinbahnen-Gesellschaft konstituirt worden.

— **Kirchliches.** Das Königl. Konsistorium beabsichtigt, die Kirchengemeinde Ottlotschin von dem Pfarramt Podgorz nunmehr endgültig abzutrennen und daselbst ein eigenes Pfarramt zu errichten. Gleichzeitig sollen die Ortschaften Brzoza, Dorf und Gut Czernewitz in Ottlotschin und die Ortschaften Rudak und Stewken in Podgorz eingepfarrt werden. Zum Zweck der Anhörung der Betheiligten wird am 31. Mai Herr Konsistorialrath Krüger aus Danzig eintreffen und um 8 Uhr Morgens im Gasthaus von Meyer in Stewken, um $^1/_2$11 Uhr im Gasthaus von Meyer in Brzoza mit den betheiligten Evangelischen verhandeln. An demselben Tage finden auch Sitzungen der Gemeindekirchenräthe von Podgorz und Ottlotschin statt, in welchen gleichfalls über diese Umpfarrung verhandelt werden soll.

— Auf eine **Petition von Polen** der Stadt Posen, welche **Aufhebung des Verbots des polnischen Privatunterrichts** wünschte und diesen Wunsch dem Kultusminister Dr. Bosse s. Zt. durch eine besondere Deputation mittheilen ließen, hat nun der Minister dem Reichstags- und Landtagsabgeordneten, Amtsgerichtsrath Motty, eine Antwort zugehen lassen, worin es heißt: „Nachdem durch den Erlaß meines Herrn Amtsvorgängers für die Provinz Posen die Ertheilung von Privatunterricht an polnische Kinder im polnischen Lesen und Schreiben durch die Volksschullehrer innerhalb ihrer Gemeinden gestattet worden war, stellte sich heraus, daß die Erlaubniß vielfach zur Förderung nationalpolnischer Bestrebungen gemißbraucht wurde, und es mußte deshalb der erwähnte Privatunterricht durch meinen Erlaß vom 16. März 1894 wieder beseitigt werden. Nach den gemachten Erfahrungen ist es ausgeschlossen, dem Antrage der Gesuchsteller zu entsprechen und dadurch den bezeichneten Bestrebungen wieder Raum zu geben. Für die Unterweisung der Kinder polnischer Nationalität im polnischen Lesen und Schreiben ist seitens der Unterrichts-Verwaltung hinreichend gesorgt“.

— Der Vorstand des **Westpreußischen Provinzial-Verbandes des evangelisch-kirchlichen Hilfsvereins** hielt in Danzig eine Sitzung ab. Für die in Berlin stattfindende elfte Jahresversammlung des Gesammtvereins wurde Herr Generalsuperintendent D. Doeblin deputirt. Herr D. ist von dem Vorsitzenden des Engeren Ausschusses in Berlin aufgefordert worden, bei der am 6. Juni im Schlosse im Beisein der Kaiserin stattfindenden Versammlung des Vereins über den Fortgang des Werkes und die Entwickelung der vom Evangelisch-kirchlichen Hilfsverein unterstützten Arbeiten in der Provinz Westpreußen zu berichten. Der Kassenführer, Herr Kommerzienrath Claaßen, gab den Kassenbericht, nach welchem die Einnahmen des Westpreußischen Verbandes 5105 Mk. betragen. Der Schriftführer, Herr Pastor Scheffen, berichtete über die eingegangenen Unterstützungsgesuche. Im Ganzen wurden 2340 Mk. bewilligt. Der Engere Ausschuß in Berlin hat u. A. der Stadtmission in Danzig 1000 Mk. überwiesen. Für den September d. Js. ist eine größere Versammlung des Weiteren Ausschusses und der Vorsitzenden der Kreisvereine von Westpreußen in Aussicht genommen.

— In der Hauptversammlung des **Vereins der Lehrer an Mittelschulen und höheren Mädchenschulen** in Stettin hielt Herr Mittelschullehrer Goetze-Halle a. S. einen Vortrag: „Der fremdsprachliche Unterricht in den Mittelschulen.“ Redner stellte zunächst fest, daß die Methode, welche von der Einzelvokabel der fremden Sprache ausgeht, für Mittelschulen zu verwerfen sei, daß die Schüler unmittelbar nach einem Vorkursus, in welchem sie zur schärfsten Auffassung für die Lautklänge der Fremdsprache durch genaues Hören und sofortiges Sprechen erzogen werden müssen, an geeigneten Sprechstücken in das Wesen der Fremdsprache eingeführt werden müßten. Die Zahl geeigneter Lehrbücher sei eine beschränkte. — Bei der Berathung von Anträgen, die sich auf das zu erstrebende Berechtigungswesen der Knabenmittelschulen beziehen, warnt Rektor Goetze-Halle eindringlich vor der Erstrebung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. Dieses Streben, entsprungen aus falschem Ehrgeiz, sei gleichbedeutend mit der Vernichtung der zum Segen des Mittelstandes bestehenden Knabenmittelschulen, die sich sämmtlich zu Realschulen entwickeln würden, deren Ziele wesentlich andere seien, als diejenigen der Knaben-Mittelschulen, deren Schüler bei entsprechenden Leistungen nach wie vor das betreffende Examen vor den bestehenden Königlichen Prüfungskommissionen ablegen könnten. Anders sei es mit den zu erstrebenden Berechtigungen für den Eintritt zur Subalternlaufbahn bei der Post, Justiz rc. Dreyer-Thorn meint, eine allgemeine Petition könne der Verein z. Zt. den maßgebenden Behörden nicht unterbreiten, da die Knabenmittelschulen in ihrem inneren Ausbau noch zu verschiedenartig seien. Der Verein habe in früheren Berathungen die 8stufige Mittelschule als Normalanstalt gefordert, er möge daher erst in einer neuen Statistik feststellen, welche Anstalten als Normalanstalten anzusehen seien. Dem Antrage gemäß wird beschlossen. Töchterschullehrer A. Fromnau-Bromberg berichtete über „Unsere Petitionen um gesetzliche Regelung der Einkommensverhältnisse der Lehrpersonen mittlerer Schulen.“ Im Anschluß daran macht Mittelschulrektor Grundig-Erfurt den Vorschlag, der Verein möge beschließen, von den durch Zahlen ausgedrückten Einkommenssätzen abzusehen und erbitten, daß Grundgehalt, Alterszulagen und Wohnungsgeld für Leiter, Lehrer und Lehrerinnen an Mittelschulen stets mindestens um 25 pCt. höher sei als die entsprechenden Einkommenspositionen der Lehrkräfte an Volksschulen. Nach längerer Debatte wird mit 2 Stimmen Majorität ein Antrag angenommen, daß neben den bisherigen zahlenmäßigen Vorschlägen auf den vorgeschlagenen Weg hingewiesen werden soll. — Die nächste Versammlung des Vereins soll in Halle a. S. stattfinden und über den Lehrplan der Mädchen-Mittelschulen berathen.

— Der **Westpreußische Fleischerverbandstag** fand am Sonntag in Konitz statt. Herr C. A. Illmann-Danzig leitete die Verhandlungen mit einem Kaiserhoch ein. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen — auch Herr Bürgermeister Deditius hieß die Herren Fleischermeister in Konitz willkommen — stellte der Vorsitzende zunächst fest, daß die Innungen Culm, Dirschau, Dt. Krone, Elbing, Graudenz, Konitz, Marienburg, Marienwerder, Neuenburg, Pr. Stargard, Schlochau, Schwetz, Thorn und Tuchel durch 38 Abgeordnete vertreten waren. Darauf erstattete derselbe den Jahresbericht für 1898. Aus dem durch den Kassenführer Herrn R. Flitner-Danzig vorgetragenen Kassenberichte ist zu entnehmen, daß aus dem Jahre 1897 ein Bestand von 1273 Mk. 32 Pf. übernommen wurde, die Einnahme sich auf 1098 Mk. 53 Pf., die Ausgabe auf 1056 Mk. stellte und das Verbandsvermögen gegenwärtig 1315 Mk. 85 Pf. beträgt. Durch Herrn Hoffmann-Marienwerder gelangte eine Bittschrift um **Oeffnung der Grenzen**, namentlich nach Rußland hin, behufs Einfuhr von Schlachtvieh und Schweinen zur Verlesung. Der Vorsitzende Herr Illmann berichtete über die an den Bundesrath gesandte Bittschrift des deutschen Fleischerverbandes, betreffend das Verbot der Einführung amerikanischen Schweinefleisches und über das Fleischschaugesetz. Der Vorsitzende empfahl sodann den jüngeren Kollegen den Beitritt zur Pensionskasse des deutschen Fleischerverbandes und trat ein für Errichtung von Arbeitsnachweisstellen in jedem Bezirksvereine. Ueber den letzten Verbandstag in Hannover berichtete Herr König-Elbing. Ein seitens des Herrn Thiede-Danzig gestellter, an den Verbandstag in Posen zu richtender Antrag, wonach alle Bezirksvorsitzenden bezw. deren Stellvertreter in Zukunft Mitglieder des Verbandsvorstandes sein sollen, damit lästige Wahlen in Wegfall kommen, fand allseitige Zustimmung. Für den Verbandstag in Posen wurden gewählt die Herren Thiede-Danzig, Wakarecy-Thorn und König-Elbing. Die satzungsmäßig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren R. Flitner-Danzig und König-Elbing wurden wiedergewählt. Zur Abhaltung des nächsten westpr. Verbandstages wurde Danzig in Aussicht genommen. Mit einem Hoch auf den Fleischerstand wurde der Verbandstag geschlossen. Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl fand Ausmarsch nach dem Schützenhause und daselbst Konzert statt. Ein Ball im Hotel Krebs beendete den Tag.

— Die **Töpfer und Ofenfabrikanten Ost- und Westpreußens** hielten am Sonntag ihren Verbandstag zu Braunsberg im Gesellschaftsgarten ab. Erschienen waren Vertreter aus Braunsberg, Danzig, Elbing, Thorn und Königsberg. Nach den üblichen Begrüßungsworten eröffnete der Verbandsvorsitzende, Herr Schmidt-Elbing, die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Landesherrn. Nach dem erstatteten Jahresbericht ist die Lage des Handwerks trotz aller Bemühungen gedrückter und schwieriger geworden. Es mache sich weithin Muthlosigkeit bemerkbar. Herr Landrath Dr. Gramsch legte die Förderung der Handwerkerbestrebungen durch die Staatsregierung dar. Er wies darauf hin, daß das Handwerk noch heute goldenen Boden habe, wenn die Handwerker sich zusammenschließen in Innungen und das Wohl der Innungen und der einzelnen Mitglieder thatkräftig erstreben. Die Versammlung dankte dem Redner für seine ermuthigenden Worte durch ein Hoch. Herr Wiesenberg-Danzig äußerte die Meinung, daß wohl die Staatsregierung das Beste für die Handwerker will, daß aber die Handwerker stets eingedenk sein müßten: Selbsthilfe ist des Mannes Zier. Herr Bürgermeister Sydath nahm Gelegenheit, das in hoher Blüthe stehende Innungswesen Braunsbergs der Versammlung vorzuführen. Es beständen in Braunsberg 15 wohl-

organisirte Innungen, darunter 2 Zwangsinnungen, der Innungsausschuß sei als Schiedsgericht thätig. Durch dessen Entscheidungen würden viele Prozesse vermieden. Herr Friedrich Ehlers aus Bunzlau erklärte, die Staatsregierung habe voll und ganz ihr Interesse dem Handwerk entgegengebracht. Redner gehört zum Kuratorium der einzigen in Deutschland bestehenden Fachschule für Thonindustrie in Bunzlau. Das Schulgeld betrage für Inländer 20 M., für Ausländer 100 M. jährlich. Er wies auf die Vortheile des Besuches der Schule hin und ermahnte zu fleißigem Besuche. Herr Böhm-Königsberg führte Klage darüber, daß der Vorstand versäumt hat, Bestimmungen über die Ofenheizung erscheinen zu lassen, trotzdem im Vorjahre ein dahingehender Beschluß gefaßt worden ist. Der Vorstand möchte dahin wirken, daß fiskalische Arbeiten nur an wirklich gediegene Fachleute vergeben werden. Herr Wiesenberg-Danzig sprach über Heizung und Behandlung der Oefen in den ersten vier Wochen. Ueber den Werth der Fortbildungsschulen waren die Ansichten sehr getheilt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Elbing bestimmt. Dem Verbande gehören 9 Innungen mit 128 Mitgliedern an.

— **Verbandstag der ost- und westpreußischen Haus- und Grundbesitzer-Vereine.** Nachdem am Sonnabend Nachmittag eine gemeinsame Vorstandssitzung des Verbandes mit den Vereins-Vorsitzenden und Delegirten stattgefunden hatte, wurde am Sonntag Vormittag in Graudenz der 8. Verbandstag der Haus- und Grundbesitzer-Vereine beider Provinzen abgehalten. Es waren vertreten die Vereine Graudenz, Insterburg, Königsberg, Marienburg, Memel, Neustadt, Osterode, Pelplin, Ponarth, Pr. Stargard und Tilsit. Aus dem Geschäftsbericht ging hervor, daß dem Verbande im verflossenen Jahre 2 neue Vereine zugetreten sind, mithin jetzt 13 Vereine mit ca. 3000 Mitgliedern dem Verbande angehören. Danzig, **Thorn** und Culm sind dem Verbande nicht beigetreten. Verhandelt wurde dann über die regelmäßige Beaufsichtigung der städtischen und ländlichen Wohnungen durch besondere amtliche (staatliche oder kommunale Organe.) Der Referent, Herr Stadtverordneter B. Thie-Königsberg und auch der Korreferent Herr Rechtsanwalt Horn-Insterburg kamen zu dem Resultat, daß ein Bedürfnis für derartige Beaufsichtigungen nicht anerkannt werden könne. Nach längerer lebhafter Debatte nahm die Versammlung eine Resolution in diesem Sinne an und empfahl eventuell eine reichsgesetzliche Regelung der Angelegenheit. Der folgende Berathungspunkt bezog sich auf die Nothwendigkeit der Ausdehnung des projektirten ost- und westpreußischen Provinzial-Pfandbrief-Instituts auf die Provinz Westpreußen. Die Versammlung beschloß eine Resolution, welche die Ausdehnung des ost- und westpreußischen Pfandbriefinstituts auf Westpreußen wünscht. Bei Besprechung betreffend die Herstellung eines für ganz Deutschland geltenden einheitlichen Miethsvertragsformulars im Anschluß an die Bestimmungen des neuen bürgerlichen Gesetzbuches hob der Referent Herr Rechtsanwalt Medem-Tilsit und der Korreferent Herr Rechtsanwalt Fuhge-Königsberg hervor, wie schwierig es sei, ein einheitliches Formular für das ganze deutsche Reich zu schaffen. Eine lebhafte Debatte entwickelte sich über die Ausdehnung der Beleihungsgrenze für städtische Grundstücke bis zu zwei Drittel ihres Werthes und die gesetzliche Ermächtigung der Hypothekenbanken, kleinere Grundstücke bis zu gewisser Höhe ohne besondere Taxe beleihen zu dürfen. Die in dieser Sache angenommene Resolution hält es für erforderlich, daß die Beleihung bis zu 2/3 des Grundstückswerthes zugelassen und daß den Hypothekenbanken gestattet werde, Beleihungen bis zum Betrage von 12 000 Mk. ohne Taxe, lediglich auf Grund einer Werthbescheinigung von durch die Landesverwaltung zu bestimmenden Ortsbehörden, vorzunehmen.

— **Kolonialverein Abtheilung Thorn.** Morgen Mittwoch findet Abends 8 Uhr im Fürstenzimmer des Artushofes ein Herrenabend und Berichterstattung über die Hauptversammlung in Berlin statt.

— **Vaterl. Frauen-Verein.** In der Zeit vom 11. April bis 16. Mai d. Js. sind an Unterstützungen gegeben: 88,50 Mk. baar an 14, 5 Flaschen Wein an 3, Kleidungsstücke an 8, Milch für 18,46 Mk. an 7, Brot für 1,50 Mk. an 3, 75 Mittagstische an 5 Empfänger; 50 Rationen Lebensmittel im Werthe von 36,70 Mk. Die Vereinsarmenpflegerin machte 122 Pflegebesuche. Bei derselben (Schwester Auguste Sawitzki, Tuchmacherstr. 4) sind an außerordentlichen Zuwendungen eingegangen: 16 Mk. baar von zwei Gebern; außerdem 28 Mk. baar von fünf Gebern für den Jungfrauen-Verein. Am 14. Juni d. Js. soll das herkömmliche Sommerfest des Vereins in der Ziegelei abgehalten werden.

— Zum Zwecke der **Zwangsversteigerung** des im Grundbuche von Podgorz Band 1, Blatt 5, auf den Namen der Fleischermeister Franz Noga'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks stand heute an hiesiger Gerichtsstelle Verkaufstermin an. Das Meistgebot in Höhe von 35 050 M. gab Herr Fuhrhalter und Eigenthümer Michael Szeczmanski in Podgorz ab.

— **Auf dem Fußartillerie-Schießplatz** ist eine zweite Bespannungs-Abtheilung, und zwar diejenige des 4. Fußartillerie-Regiments, eingerückt und hat dort Quartier genommen. Diese Abtheilung verbleibt bis zur Bendigung der diesjährigen Schießübungen auf dem Schießplatze.

— **Strafkammersitzung** vom 29. Mai. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Arbeiter **Karl Burkowski** aus **Alt-Thorn**, den Hülfsbremser **August Thimm** aus **Rudak** und dessen Ehefrau **Amalie Thimm**, geb. Fehlauer daher. Burkowski und der Ehemann Thimm hatten sich wegen Diebstahls, die Frau Thimm wegen Hehlerei zu verantworten. Burkowski, eine schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Person stand im vorigen Jahre bei der Besitzerfrau Pansegrau in Rudak als Knecht in Diensten, woselbst auch der Hütejunge Sandau bedienstet war. In der Nacht zum 17. Oktober nahm Sandau wahr, daß Burkowski von dem Nutzholz seiner Dienstherrin eine Anzahl Kloben dem Zweitangeklagten Thimm zureichte und daß dieser sie seiner damaligen Braut, der Drittangeklagten zutrug, welche die Kloben in Verwahrung nahm. Trotzdem Sandau diesen Sachverhalt eidlich bestätigte, bestritten die Angeklagten die Thäter gewesen zu sein. Der Gerichtshof hielt sie indessen im Sinne der Anklage für überführt und verurtheilte den Burkowski zu sechs Monaten, die Thimm'schen Eheleute zu je einer Woche Gefängniß. — Auch in der zweiten Sache bildete das Verbrechen des schweren Diebstahls den Gegenstand der Anklage. Auf der Anklagebank hatte das Dienstmädchen **Antonie Jendrzejewski** aus **Mocker**, z. Z. in Haft, Platz genommen. Die Jendrzejewski ist wegen Diebstahls ebenfalls mehrmals vorbestraft. Die Angeklagte wohnte mit den Stellmacher Janowski'schen Eheleuten in Mocker zusammen in einem Hause. Eines Tages im April d. J. benutzte sie die Abwesenheit der Janowski'schen Eheleute von Hause dazu, um in deren Wohnung sich Eingang zu verschaffen und um aus der Schublade des Wäsch-spindes, welche die Angeklagte mit einem Schlüssel öffnete, ein Zehnmarkstück zu stehlen. Das gestohlene Geld legte die Angeklagte zum Ankauf eines Hutes und Schmucksachen an. Sie war durchweg geständig und wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

— **Gefunden** ein Damenfahrrad mit der Nummer 90 am Grützmühlenthor, ein Eisernes Kreuz in der Nähe des Hotel Thorner Hof. **Eingefunden** 4 Gänse bei Gastwirth Golz Culmer Chaussee 20.

— **Verhaftet** wurden 6 Personen.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens: 12 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll, 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 1,17 Meter.

Podgorz, 29. Mai. Die Generalversammlung der freiwilligen Feuerwehr am Sonnabend war sehr gut besucht. Es wurde beschlossen, das Sommerfest am Sonntag, den 2. Juli, im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. Zu dem Feuerwehr-Verbandstage, der im Juli d. J. in Deutsch-Krone abgehalten wird, wurden als Vertreter der Podgorzer Wehr die Herren Klempnermeister Ullmann und Bezirks-Schornsteinfegermeister Penn gewählt. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung geschlossen.

Kleine Chronik.

* **Zur Verbesserung der Akustik im Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses** sind während der Pfingstferien abermals Versuche unternommen worden; da das lose unter dem Oberlicht aufgehängte Schallnetz wenig oder garnichts geholfen hat, ist nunmehr noch etwas tiefer, wo in der Decke die flache Wölbung aufsetzt, die das Glasdach trägt, ein engmaschiges Netz straff ausgespannt worden.

* **Vom Sängerkrieg in Kassel.** Vor der Preisvertheilung ging bekanntlich noch ein engerer Wettstreit vorher. Zu singen war der Preischor, für den die Vereine nur eine Stunde Zeit zur Uebung erhielten. Gesungen wurde Hoffmann von Fallerslebens „Der Reiter und sein Lieb", im Volkstone komponirt von dem Berliner Kapellmeister Edwin Schulz. Die Vorträge wurden von einem dicht gedrängten, nach Tausenden zählenden Publikum durchweg lebhaftest applaudirt. Mit den Preisrichtern zog sich gleichzeitig auch das Kaiserpaar zurück. Nach etwa halbstündiger Pause erschien das Kaiserpaar wieder in seiner Loge, worauf die Preisvertheilung stattfand. — Sonnabend Abend war großer Sängerkommers in der Festhalle, bei dem die Kölner Sieger den Mittelpunkt von rauschenden Ovationen bildeten. Bei dem Kaiserpaar waren abends die Preisrichter und die musikalische Kommission geladen. Bevor man zu Tische ging, richtete der Kaiser an die Herren eine längere Ansprache, wobei er bemerkenswerthe Gesichtspunkte der Entwickelung des deutschen Männergesanges kennzeichnete. Er war mit dem Verlauf des Festes sehr zufrieden, meinte aber, das nächste Mal müßte mindestens die doppelte Anzahl Vereine daran theilnehmen: sehr gefallen hätten ihm die deutschen patriotischen Lieder; er hätte nur gewünscht, daß die Kompositionen ihnen entsprochen, die alle nicht einfach genug waren. So denke auch das Volk, wofür der Beweis sei, daß das einfache Volkslied von Edwin Schulz heute den größten Anklang gefunden. Den Preisrichtern verehrte der Kaiser sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift. — Beim Empfang der Delegirten des Tuberkulosekongresses äußerte der Kaiser, nur durch eine sachgemäße Hygiene sei etwas zu erreichen. „Wissen Sie," so sagte der Kaiser wörtlich, „Seife ist die Hauptsache, nur Seife."

* **Die Meldungen Londoner Blätter** über eine bevorstehende Augen-Operation bei der Königin von England werden vom „Rhein. Kurier" für unrichtig erklärt. Der dabei genannte Dr. Pagenstecher habe sich für keinerlei operativen Eingriff ausgesprochen.

* **Zur Darmstädter Schulaffäre** meldet die „Köln. Volks-Ztg.": Die studentische Reformverbindung „Adelphia" zu Gießen hat auf ihrem Philistertag den in die bekannte Darmstädter Angelegenheit verwickelten Gymnasiallehrer Dr. Ahlheim von der Liste ihrer alten Herren gestrichen.

* **In Folge des Regens** der letzten Tage sind der obere Lauf der Oder und verschiedene Nebenflüsse im Anschwelleu begriffen. Nach den bei der Oderstromverwaltung vorliegenden Telegrammeu sind die Lohe, die Peile, die Katzbach, die Queis und die Lausitzer Neiße theilweise ausgeufert. — Auf der Strecke Rheda-Putzig in Westpreußen ist in Folge starken Regens das Geleise an mehreren Stellen unterspült und daher der Betrieb eingestellt, die Wiederaufnahme des Betriebes erfolgt voraussichtlich nach 48 Stunden.

* **Gerhart Hauptmann** arbeitet gegenwärtig an einem Märchenspiel, das schon in der kommenden Saison im Wiener Burgtheater aufgeführt werden dürfte.

* **Im Gnadenwege** wurde eine dem Invaliden Rüther zu Dortmund, der einen Pflaumendieb so schwer durch einen Schuß verwundet hatte, daß der Verletzte bald darauf starb, s. Zt. zuerkannte Gefängnißstrafe von sechs Monaten in eine vierzehntägige Haftstrafe umgewandelt.

* **Charakteristisch für die Zustände in Oesterreich** ist die Zensur, welche anläßlich einer Sängerfahrt des Gesangvereins Breslauer Lehrer nach Brünn dort behördlicherseits an den Liedern für das Festkonzert geübt wurde. Daß man den Breslauer Sängern verbot, in Brünn „Die Wacht am Rhein" und „Heil Dir im Siegeskranz" zu singen, ist schon eigenthümlich, mag aber in den dortigen Verhältnissen seine Entschuldigung haben. Unerfindlich aber dürfte der Grund dafür sein, daß die Weisheit der Zensur auch das hübsche und harmlose Lied: „Es liegt eine Krone im grünen Rhein" für Brünn mit Acht und Bann belegt.

* **Ueber den Selbstmord eines chinesischen Gesandtschaftsattachees** wird noch gemeldet: Der Attachee der Pariser chinesischen Gesandtschaft Che-mi-ne erkrankte vor einiger Zeit; er wollte daher aus dem Staatsdienst scheiden und sich nach China zurückbegeben. Vorher stattete er jedoch seinem bei der Berliner chinesischen Gesandtschaft angestellten Bruder King-King-Thai einen Besuch ab und konsultirte auch hiesige Aerzte. Die letzteren mußten das Leiden Che-mi-nes als ein sehr schweres erklären, und da der Attachee durch seine Krankheit sehr gequält wurde, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Diesen Entschluß theilte er auf einem zurückgelassenen Zettel in chinesischer Sprache seinem Bruder mit. Che-mi-ne beging den Selbstmord Sonntag früh in seinem Chambregarnie in Charlottenburg, Leibnizstraße 87. Seine Wirthin, Frau Oberlehrer Schwarz, fand den Attachee Sonntag früh erschossen vor. Er hatte sich eine Kugel ins Herz gejagt.

* **Die Pest greift in Alexandrien** rapide um sich; am Sonntag sind dort 8 Pestfälle konstatirt worden. Alle vermögenden Familien verlassen die Stadt. Aus Kairo wird gemeldet, daß der benachbarte Badeort Heluan von Flüchtlingen aus Alexandrien überfüllt ist; in Folge dessen herrscht dort großer Wohnungsmangel. Viele Kurgäste haben aus Furcht, daß Flüchtlinge die Krankheit einschleppen könnten, Heluan verlassen. Nach Privatdepeschen türkischer Blätter aus Alexandrien seien auch in Zagazig und Ismaila am Suez-Kanal einige Pest-Erkrankungen vorgekommen, was jedoch verheimlicht wird, damit nicht die Schifffahrt im Kanale gestört und der Verkehr nach Ost-Asien unterbunden werde. Der Sanitätsrath in Port-Said hat energische Maßregeln ergriffen, damit die Krankheit nicht nach diesem Hafenorte eingeschleppt werde. Die türkische Regierung hat neben ihren zwei schon bestehenden Lazaretten in Clazomenae und Beirut nun noch ein drittes in Tripolis eröffnet.

* **Ein königliches Kompliment.** Italienische Blätter erzählen folgendes Geschichtchen: Königin Margherita besitzt eine leidenschaftliche Vorliebe für zartes Weiß und kleidet sich am liebsten in diese Farbe. Kürzlich richtete sie nun an ihren Gemahl die zaghafte Frage, ob er wohl auch der Ansicht sei, daß sich das Weiß nicht mehr mit ihrem zunehmenden Alter vertrage. Scherzend erbat sich der König darauf Bedenkzeit, um über das wichtige Problem mit sich ins Reine zu kommen. Eine Woche war kaum verstrichen, da erhielt die Königin ein Billet, welches besagte, die Erwiderung auf ihre neuliche Frage würde sie in dem den Brief begleitenden Karton vorfinden. König Humberts galante Antwort hatte in dem Geschenke dreier schöner weißer Kostüme bestanden.

* **Interessante Funde** aus der Seeschlacht im Kanal Scio zwischen Türken und Russen im Jahre 1770, sind, wie aus Smyrna gemeldet wird, von einem Herrn Korfion gemacht worden. Er entdeckte bei seinen Untersuchungen auf dem Meeresgrunde ein fast ganz erhaltenes Kriegsschiff, und es gelang ihm auch bereits mit seinen Tauchern mehrere Kanonen desselben, sowie zwei relativ gut erhaltene Oelgemälde und eine große Anzahl kleinerer Gegenstände ans Licht zu schaffeu. Herr Korfion setzt seine Nachforschungen fort.

* **Durch Selbstmord** endeten im Jahre 1897 in Preußen nach amtlichen Feststellungen 6496 Personen — darunter 5117 Männer und 1379 Frauen — ihr Leben. In dem Zeitraume vom Jahre 1869 bis 1897 schwankten die Ziffern der jährlichen Selbstmordfälle auf 100 000 Lebende zwischen 11 und 22. Das günstigste Verhältnis wurde 1871 und 1873, das ungünstigste 1883 und 1886 beobachtet. In den folgenden Jahren ist die Anzahl der Selbstmorde nach gleicher Berechnung etwas geringer geworden. Bei den Männern zeigt sich gegen früher eine Zunahme der Selbstmorde. Unter den Selbstmördern befinden sich fast in jedem Jahre viermal mehr Männer als Frauen.

Neueste Nachrichten.

Mainz, 29. Mai. Heute Vormittag wurden die Nummern des „Mainzer Journals" und der „Mainzer Neuesten Nachrichten", in welchen ein Artikel der „Frankfurter Zeitung" vom 21. d. Mts. „Neues zum Fall Küchler" abgedruckt war, beschlagnahmt. Gegen die verantwortlichen Redakteure beider Blätter wurde, wie das „Mainzer Journal" meldet, das Strafverfahren eingeleitet.

Aus dem Haag, 30. Mai. (Tel.) Wie verlautet, wird sich die Friedenskonferenz nach Erledigung der Schiedsgerichtsfrage bis zum nächsten Frühjahr vertagen. Ein russischer Vorschlag, im Laufe der nächsten 10 Jahre an den jetzt gebräuchlichen Magazingewehren keine Veränderung vorzunehmen, wurde abgelehnt. Die russischen Delegirten wollen zwei Spezialkonferenzen, zur Revision der Genfer Konvention und zur Neutralisirung des Eigenthums auf See, einberufen.

London, 30. Mai. (Tel.) In Hongkong sind in der letzten Woche 163 Pestfälle vorgekommen, von denen 134 tödtlich verliefen.

31. Mai.	Sonnen-Aufgang	3 Uhr	46	Minuten.
	Sonnen-Untergang	8 "	10	"
	Mond-Aufgang	12 "	3	"
	Mond-Untergang	11 "	3	"

Tageslänge
16 Stund. 24 Minut., Nachtlänge 7 Stund. 36 Minut.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. Mai Fonds: ruhig.		29. Mai.
Russische Banknoten	216,95	216,85
Warschau 8 Tage	216,50	216,60
Oesterr. Banknoten	170,00	169,85
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,90	91,90
Preuß. Konsols 3½ pCt.	100,75	100,70
Preuß. Konsols 3½ pCt. abg.	100,70	100,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,90	91,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	100,70	100,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,00	89,00
do. " 3½ pCt. do.	97,40	97,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	98,00	97,90
" " 4 pCt.	102,00	102,00
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	100,25	fehlt
Türk. Anl. C.	27,40	27,45
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	95,10
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	91,90	91,90
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,50	197,10
Harpener Bergw.-Akt.	202,40	201,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	95,75	95,60
Weizen: Loco New-York Okt.	fehlt	83⅜
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	fehlt
" " 70 M. St.	40,30	40,00

Wechsel-Diskont 4 pCt., Lombard-Zinsfuß 5 pCt.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 30. Mai

Loco cont. 70er	41,50	Bf.,	39,80	Gd.	—,—	bez.
Mai	41,00	"	40,00	"	—,—	"
Juni	41,00	"	40,00	"	—,—	"

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 29 Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. bunt 718 Gr. 151 M. bez.
Roggen: inländisch grobkörnig 682—762 Gr. 136 bis 139 Mk. bez., transito grobkörnig 697—741 Gr. 104—105 M. bez.
Hafer: inländischer 129—132 M. bez.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,00—4,25 M. bez., Roggen- 4,30—4,35 M. bez.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes und Vaters sagen wir, insbesondere dem Herrn Pfarrer Jacobi für seine so trostreichen Worte, sowie allen Kollegen, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Wittwe Schroeder
und Tochter.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Den betreffenden **Wegeunterhaltungspflichtigen** bringen wir hierdurch zur Kenntniß, daß der von dem hiesigen Magistrat zum Bau einer **Anschlußbahn für Schlachthaus und Stärkefabrik** an die Thorn-Insterburger Bahn vorgelegte Plan (vergl. Kreisblatt-Bekanntmachung vom 6. April 1899, Kreisblatt Nr. 29) nicht zur Ausführung gelangt. Der an der Stelle des alten Projekts **neu aufgestellte Plan** liegt nebst Erläuterungsbericht im Geschäftszimmer des Königlichen Landrathsamtes öffentlich während der Zeit **vom 28. Mai bis 10. Juni d. J.** zur **Einsichtnahme** aus. Einwendungen gegen die Anlage sind in dem von den Kommissaren des Herrn Regierungspräsidenten am **Mittwoch, den 14. Juni d. J.,** Vormittags 9 Uhr auf dem **Stadtbahnhofe** zu Thorn abzuhaltenden Termin anzubringen.

Thorn, den 29. Mai 1899.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Ein Theil der **Dill**'schen Badeanstalt steht auch in diesem Jahre für **Unbemittelte** offen und zwar an jedem Tage von 12 Uhr Mittags ab.

Für unbemittelte Frauen und Mädchen, insbesondere Dienstmädchen sind die Wochentage Montag, Mittwoch und Freitag, für Schulknaben, Lehrlinge, Dienstjungen und Arbeitsburschen dagegen Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend bestimmt.

Badekarten werden an Schulkinder und an Schüler der Fortbildungsschule durch die Herren Lehrer, sonst durch die Herren Bezirksvorsteher bezw. Armendeputirten vertheilt.

Für Badewäsche haben die Badenden selber zu sorgen.

Thorn, den 12. Mai 1899.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

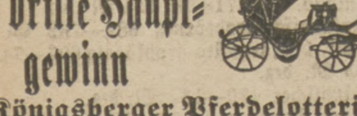
1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufsscheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.

   Gemäß § 3b des Krankenversicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 **sind** Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Simplex-Gamaschen.
D. R. G.-M. 95276.
Beste Hosenschoner für Radfahrer.
(Paar 1,25 bis 2,50 Mark)
B. Doliva, Thorn-Artushof.

Der dritte Hauptgewinn



der **Königsberger Pferdelotterie** Halbwagen mit zwei komplett geschirrten Pferden (Füchsen), steht im „Goldenen Löwen" in Mocker preiswerth zum Verkauf.

Kaus.

Tigerfinken,
reizende Sänger, Paar 2 Mark, afrikanische Prachtfinken, Paar 2 Mark.
Alexander-Papageien,
gut sprechen lernend, Stück 5 Mark, graue t) Papageien, sprechend, 25 Mark.
Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.
Schlegel's Thierpark, Hamburg.

Aachener Geld-Lotterie

Ziehung 13.–16. Juni 1899.
Gewinne v. ev. **M. 500 000, 300 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000, 10 000** etc. etc.
Alles baar, ohne Abzug.
Loose zum amtlichen Preise 1/1 **M. 10,00** 1/2 **5,00,** 1/4 **2,50.**
Liste und Porto 30 Pf. mehr, offerirt das Bankhaus
H. Miles, Berlin S., Sebastianstrasse 77,
gegründet 1868, seit 1870 ununterbrochen in demselben Hause.

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik,** des **Maschinenbauwesens,** sowie des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung 60 ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z Ausb. v. Maschinentechnikern u. Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c., redig. v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. 60 ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine **vorzügliche** Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. **Hat** ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen,*** *sowie durch*
A. Bonness, Leipzig, *Sternwartenstr. 46.*

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.
Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der
Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.



Bad Landeck

in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen (**Schwefel Natrium-Thermen** [28,5° C.]). **Klimatischer Kurort. Terrain-Kurort.** 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei **Frauen-Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, chronischen Katarrhen der Athmungswege, Blutstauungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleichsucht), Schwäche und Reconvalescenz.** — **Mineralbäder** in den **Quellen** und in **Wannen, Moorbäder, innere** und **äussere Douchen, Massage, Heilgymnastik, Molke, Kefyr,** alle gebräuchlichen **Trinkrunnen** — Besuch 9000 Personen. 9 Badeärzte. **Kurzeit von Mai bis Oktober. Hochquellen-Wasserleitung und elektr. Beleuchtung. Eisenbahn-Station** (Landeck).

Prospekte kostenlos. **Die städtische Badverwaltung.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(**alte** Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
72 100 Personen und **550** Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: 173 Millionen Mark.
Gezahlte Versicherungssummen: 118 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit dreijähriger Policen) eine der größten u. billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu; diese erhielten seit mehr als einem Jahrzehnt auf die ordentlichen Jahresbeiträge alljährlich

42% Dividende.

Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Paul Engler, Thorn, Baderstr. 1.

Moderne Visitenkarten
100 Stück 2 Mark.
Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Hoflieferant C. D. Wunderlich's
verbesserte Theerseife,
3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. a 35 Pf.;
Theer-Schwefelseife
a 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

Hochfeine neue engl.
Matjes-Heringe
empfiehlt
Heinrich Netz.

Neue, hochfeine
Castlebay-Matjesheringe
empfiehlt billigst
A. Cohn's Wwe., Schillerstraße 3

Junges, fettes Kernfleisch
Roßschlächterei, Bäckerstraße 25.

Pikant u. wohlschmeckend
Delicatess-
Fisch-Cotelettes
marinirt in Postdosen (ca. 25–30 Stück enthaltend) von **10 Pfund** zu **Mk. 3.—**
während der warmen Jahreszeit (auch geöffnet) lange haltbar,
versendet innerhalb Deutschlands
franco einschliesslich Nachnahmegebühr die
Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „NORDSEE", Nordenham a. d. Weser.

Viel Geld
kann man leicht verdienen durch hochlohnende Fabrikation täglicher Massenartikel und Vertretungen. Risiko ausgeschlossen. Zahlreiche Anerkennungen. Katalog gratis.
Heinr. Heinen, Broich
b. Mülheim-Ruhr. (t

Kornbranntwein.
Eine leistungsfähige Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei **sucht** für Thorn und Umgegend einen tüchtigen, gut eingeführten
Vertreter.
Offerten sub **H. 1899** postlag. **Nordhausen.**

Tüchtige
Rock-, Hosen- und Westenschneider
bei hohem Lohne sucht
A. Smolinski, Seglerstraße 28.

Guter Hosenschneider
findet dauernde Beschäftigung bei
M. Joseph gen. Meyer.

Für ein hiesiges, größeres Destillations-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulkenntnissen als
Lehrling
zum baldigen Antritt verlangt. Schriftliche Offerten sind unter **R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung einzureichen.

Ein Schreiber,
welch. schon längere Zeit als solch. thät. war, sucht Stell. Gefl. Ang. u. E. L. in d. Ztg erb.

Ein tüchtiger Laufbursche
kann sich melden **M. Suchowolski.**

Einen guten Laufburschen
sucht **E. F. Schwartz.**

Einen ordentl. Laufburschen
sucht von sofort **S. David.**

Buchhalterin
mit guter Handschrift, beider Landessprachen mächtig, **sucht** vom 1. Juni od. spät. Stell. Näheres in der Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Aufwärterin verlgt. Schillerstr. 5, II.

Aufwärterin verlangt Gerechtestr. 35.

Junge Leute finden von sofort gute Pension und Wohnung. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Parterre-Räume,
heizbar, in der Nähe des Geschäfts **sucht** zu miethen **Erich Müller Nachf.**

Möblirte Zimmer
zu haben Brückenstr. 16, I Tr. r

Freitag, den 2. Juni,
Abends 7 Uhr
Instr. ☐ in I.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Mittwoch: Uebungsstunde.

Kolonialabtheilung Thorn.
Mittwoch, den 31. Mai, Abds. 8 Uhr
Herren-Abend
im Fürstenzimmer des Artushofes.
Bericht über die Hauptversammlung in Berlin.

Circus Wwe. B. Bauer.
(Auf dem Platz am Bromberger Thor)
Heute Dienstag 8 Uhr Abends:
Grosse Gala-Eröffnungs-Vorstellung
mit einem hier noch nie gesehenen, auserles. Programm. Auftreten nur erstklassiger Künstler und Künstlerinnen.

Mittwoch, den 31. Mai 1899,
Abends 8 Uhr
Gr. Parade-Vorstellung
mit vollständig neuem Programm.

Donnerstag, den 1. Juni 1899:
Zwei grosse Vorstellungen,
Nachmittags 4 Uhr u. Abends 8 Uhr.
Beide Vorstellungen
mit neuen Programm-Nummern.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Mit Hochachtung
Wwe. B. Bauer, Circus-Besitzerin.

Börseninteressenten und Kapitalisten!
Wer für die Börse Interesse hat, lese die letzte Nummer des (t
„Börsen-Boten".
Versand gratis und franco von der Expedition **Berlin SW. 12.**

Sensationelle Neuheit!
Torpedo-Pfeife
G. M. S. No. 39442/31884
Diverse Patente in mehreren Staaten!
Beste, helltönendste Mundpfeife. Ueberall eingeführt bei **Radfahrern, Eisen- u. Pferdebahnen, Jägern, Schiffern** u. auch in der **Armee bei Felddienstübungen** verwendet. Die Pfeife ist aus glänzend. Metall hergestellt, mit Aufhängering versehen u. v. dauerhaft Construction. Die verschiedenartigst. Modulationen des Tones, stark oder schwach, langgezogen od. stossweise sowie klagende u. heitere Töne lassen sich auf der Torpedo-Pfeife hervorbringen. Preis bei vorher. Einsendung in Briefmarken nur
1 Mk. 90 Pf.
Durch Nachnahme theurer.
Norddeutsches Musikversandhaus
Rostock Mecklbg., Otto-Strasse 19.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstr. 8,
Photograph des Deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für Deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari, Holzplatz a. d. Weichsel.

Thorner Marktpreise
am Dienstag, den 30. Mai 1899.
Der Markt war mit Allem außer Fischen gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	—
Kalbfleisch	"	—	80	1	—
Schweinefleisch	"	1	10	1	20
Hammelfleisch	"	1	—	—	—
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	80	2	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	—	—	—	—
Hechte	"	1	—	1	20
Bressen	"	—	50	—	80
Schollen	"	—	—	—	—
Karauschen	"	—	—	—	—
Barsche	"	—	—	—	—
Krebse	Schock	2	—	7	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	"	2	50	3	50
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	30	1	60
" junge	Paar	—	90	1	50
Tauben	"	—	6	—	—
Butter	Kilo	1	40	2	20
Eier	Schock	2	40	2	60
Kartoffeln	Zentner	1	60	—	—
Heu	"	2	—	2	50
Stroh	"	1	50	1	80

Für Börsen- u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.